

Die „Alte Dame“ fasziniert noch immer



Fasziniert: Thomas Seyda, Kantor der Kathedrale St. Jakobus, spielt die 72 Register der berühmten Sauer-Orgel.



Gewaltig: 1 700 Sitzplätze bietet der große Saal, in dem schon Stars wie Wilhelm Furtwängler, Paul Hörbiger und Udo Jürgens auftraten. Seit drei Jahren ist er ungenutzt. Jetzt kann es bei Ostwind schon mal reinregnen.

Fotos: Christian Suhrbier

Drei Jahre nach der Schließung haben wir uns die Stadthalle angesehen und angehört.

■ Frank Seibel

P lötzlich sind sie wieder da. Der Dirigent mit seinem Orchester, die tanzenden Paare beim Abschlussball, die surrenden Modellbahnen. Der große Saal ist ganz leer, aber schon beim Eintreten startet der Film im Kopf: Erinnerungen an städtische Ereignisse, die erst drei, fünf oder sieben Jahre zurückliegen – und doch aus einer anderen Epoche zu stammen scheinen.

Es ist ein besonderer Ortstermin, den wir für diese Woche vereinbart haben. Drei Jahre nach der Schließung dürfen wir in die Görlitzer Stadthalle. Ein Journalist, der hier schon viele Veranstaltungen erlebt hat, ein Fotograf, der die Halle zum

Thema der Woche
Ist die Stadthalle zu retten?
Heute: Hausbesuch

ersten Mal von innen sieht, und ein Musiker, der bei der Abschiedsgala im Januar 2005 die Orgel gespielt hat. Und natürlich der Hausmeister, der uns eine verborgene Welt zugänglich macht. „Man sieht schon die ersten Spuren des Leerstands“, sagt Reiner Thiele, der Hausmeister, als er uns die kleine Seitentür öffnet, die vor Jahren zu den Büros der Geschäftsleitung führte. Die ersten Meter sind zum Gruseln. Alte, dunkle Keller und die letzten Reste von Kulissen. Doch schon beim Aufstieg ins Erdgeschoss wird deutlich: Die gute alte

Stadthalle hat sich wacker gehalten. Hier und da blättert die Farbe in den Ecken, aber das ist Kosmetik.

Vor allem eines ist anders: Der eigentümliche Geruch fehlt. Es gibt keine Vorhänge mehr an der Garderobe und auf der Bühne im großen Saal, die man vor Motten schützen müsste. Ganz kahl ist der große Saal, in dem bis zu 1700 Menschen sitzen können. „Oben am Fenster sind einige Streben kaputt“, sagt Reiner Thiele und zeigt in die Höhe. „Wenn der Wind von Osten kommt, kann es schon mal reinregnen. Wir haben schon eine Wanne bereitgestellt.“ Für den Hausmeister sind die Besuche in der verrammelten Halle Routine. Beinahe wöchentlich dreht der 49-Jährige hier seine Runden. Eine halbe Stunde nach dem Rechten sehen.

Luft-Test für die Orgel

Einzubrechen hat in den drei Jahren immerhin noch niemand versucht. Die dicken Lochbleche einer Sicherheitsfirma vor Fenstern und Türen sind unbeschädigt. „Hauptsächlich komme ich wegen der Orgel“, sagt Thiele. Die ist vermutlich eine Einmaligkeit auf der Welt und darf es nicht zu feucht haben. 40 bis 80 Prozent Luftfeuchtigkeit sind die Eckdaten. Wenn es mehr werden muss, der Hausmeister die großen Entlüfter einschalten.

Mindestens einmal im Monat kommt der Leiter der Kirchenmusikschule, Reinhard Seeliger, um die Sauer-Orgel mit ihren 72 Registern einmal „durchzuspielen“. Sie wurde erst Anfang der 90er Jahre aufwendig restauriert und ist somit dem Gebäude selbst um einiges voraus. Für unseren Hausbesuch haben wir Thomas Seyda, den Kantor der katholischen Jakobuskathedrale gewinnen können. „Diese Orgel klingt ganz anders, als die meisten Kirchenorgeln“, sagt der Kirchenmusikdirektor. Als „grundtöniger“

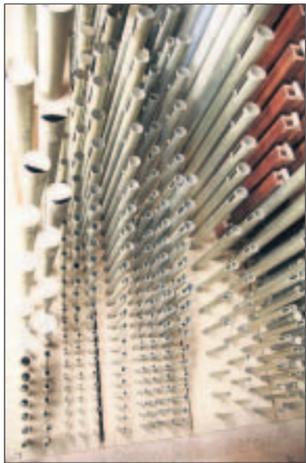
charakterisiert er den Klang. Hinter der Fassade der Orgel ragen die Register haushoch auf mehreren Etagen bis zur Decke der Stadthalle. Die Orgel in der Jakobuskathedrale ist kaum mehr als halb so groß. Andächtig nimmt Seyda an der Orgel Platz und spielt. Von fern und von oben aus der Decke des Saales kommt die Musik. Fernwerk heißt das; der Hausmeister übersetzt: „Das ist wie Dolby Surround. Das hatten die damals schon.“

Architekten sind angetan

Thomas Seyda ist fasziniert. „So ein Instrument darf man nicht aufgeben.“ So wenig wie die Jugendstilhalle insgesamt. „Ich hoffe ja, dass das noch mal was wird mit der Stadthalle“, sagt Reiner Thiele. Die Architekten, die er in den vergangenen Jahren hindurchgeleitet hat, seien jedenfalls ziemlich angetan. „Die wundern sich, dass die Halle noch so gut in Schuss ist.“



Prachtvoll: Die im großen Saal hängenden Jugendstil-Lampen.



Verwirrend: Blick auf einige der unzähligen Orgelpfeifen.



Bröckelnd: An einigen Stellen nagt der Zahn der Zeit.

Dresdner will Orgel retten

Florian Schumann plant ein großes Benefizkonzert.

■ Frank Seibel

Görlitz kennt Florian Schumann kaum. Nur wenige Male war der 29-jährige Dresdner hier an der Neißة. Die Stadthalle hat er nie von innen erlebt. Umso erstaunter war der Musiker und Komponist, als er sich vor ein paar Wochen in der Dresdner Stadtbibliothek eine CD mit Orgelmusik ausgeliehen hat. „Das klingt aber apart“, erinnert sich Florian Schumann an den ersten Eindruck beim Hören. Eine Orgel mit ganz besonderem Timbre. So hatte er diese romantischen Orgelkonzerte noch nie gehört. Umso erstaunter war er, als er im Beifzug zur CD las, woher diese Musik stammt. 1999 aufgenommen mit der Orgel der Görlitzer Stadthalle.



Florian Schumann Foto: privat

„Ein so großer Schatz, gleich in der Nähe und mit fragwürdiger Zukunft“, stellt Schumann fest. Je länger er die Aufnahme hörte, desto größer wurde seine Angst: Geht die Stadthalle und mit ihr diese einmalige Orgel womöglich verloren? „Ich hatte ein ziemlich beklemmendes Gefühl.“ Übers Internet suchte sich Florian Schumann einen Kontakt zum Förderverein für die Stadthalle und machte einen ziemlich ungewöhnlichen Vorschlag: Die besten Organisten will er für ein Benefizkonzert in der Stadthalle gewinnen. Noch in diesem Frühjahr oder Sommer. Des Weiteren plant er eine Unterschriftenaktion der Organisten Deutschlands.

„Die meisten romantischen Or-

geln fielen den beiden Weltkriegen zum Opfer“, sagt Schumann. Und die, die nicht zerstört wurden, hat man nach 1945 verändert. „Barockisiert“ heißt das; also im Klang jener Zeit um 1700 angepasst. In Görlitz aber hat der berühmte Orgelbauer Wilhelm Sauer aus Frankfurt/Oder vor knapp 100 Jahren eine spätromantische Orgel eingebaut. „Sie ist die weltweit letzte in ihrer Disposition unveränderter Konzertorgel mit Fernwerk aus der Zeit des Jugendstils“, sagt Schumann und spricht vom „Weltkulturerbe“. Für Görlitz und die Stadthalle komponiert der Dresdner zurzeit ein eigenes Stück. Beim geplanten Konzert im Mai oder Juni soll es uraufgeführt werden.

„Dieser Schatz im Einklang mit der Jugendstil-Architektur der Stadthalle darf unter keinen Umständen verkommen“, sagt Florian Schumann.

© www.sauerorgelbau.de



Michael Marquardt (61)

Bevor Sie Ihren Küchen-Plantermin im Fabrikladen machen, schauen Sie sich in Ruhe alles schon vorab im Internet an! Schreiben Sie mir bitte, ich antworte Ihnen umgehend: michael.marquardt@marquardt-emleben.de

INS INTERNET GEHEN, ALLES SELBST SEHEN!

6 Elektrogeräte und Granit. Komplett!



Kühlschrank, Geschirrspüler, Backofen, Dampfgarer, Induktionskochfeld, flächenbündig eingebaut, Dunstabzug, Blanco-Unterbauspüle. Dazu die hochwertigen Küchenteile in bester Qualität. Alles frei zu gestalten. Die Preise sind unfassbar niedrig. Die Elektrogeräte von Teka, dem Induktions-Spezialisten. Summe aller Einzelpreise: 9.887 €

In der Marquardt-Aktion: 4.883 €

Gültig solange der Vorrat reicht. Jetzt Ihren Plantermin abstimmen! Die ganze Aktion und Videos: www.marquardt-kuechen.de

Wie Sie mit diesen Geräten Ihr Leben verbessern, zeigen wir jetzt live im Internet!

Planung und Verkauf nur an 3 Tagen in der Woche
Bitte unbedingt vorab Ihren Küchenplantermin mit uns abstimmen:
Telefon Fabrikladen Dresden: 03 51 / 48 42 30



Die Fabrik in Emleben - 80.000 m² Areal

Fabrikladen in Dresden:
Berliner Straße 1 - 3 01067 Dresden,
Tel.: 03 51 / 48 42 30 SA Kochevent
MO, DI und MI 10.00 - 19.00 Uhr

Parkmöglichkeiten finden Sie am Hintereingang, direkt hinter dem Amtsgericht.

MARQUARDT
KÜCHEN
3 Fabriken. 27 Fabrikläden
www.marquardt-kuechen.de